

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 14 (1954)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
 Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12.
 Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166.
 Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—, Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

16 Okt. 1954 14. Jahrg.

Inhalt	Der psychologische Einfluß des Films	73
	Erfolgreiche Filmerziehung?	77
	Bibliographie	80
	Kurzbesprechungen	81

Der psychologische Einfluß des Films (Fortsetzung)

von R. P. A. Gemelli, Rektor der katholischen Universität in Mailand

Während der Schauspieler in einer Richtung handelt, kann der Ton in eine andere Richtung gehen. Sogar Arrhythmie ist möglich zwischen verschiedenen visuellen Bildern, oder zwischen dem visuellen Bild und dem Ton, und zwischen den verschiedenen akustischen Eindrücken. Diese Polyvalenz des Filmes hat zur Folge, daß sie den Zuschauer zwingt, die Bedeutung der Handlung herauszufinden, zu versuchen, aus der Doppeldeutigkeit, die mit der Arrhythmie gegeben ist, herauszukommen, den Film zu «verstehen» (um es mit einem Wort zu sagen, obwohl es nicht genau ist); und diese Aktivität des Zuschauers läßt das Interesse wieder aufleben. Der Zuschauer sagt sich am Ende, daß die Ereignisse sich so abgewickelt haben, wie er es vorausgesehen hat, oder wie er es gewünscht hatte, oder wie er es gefürchtet hatte.

Die Schauspieler handeln, aber sie wissen nicht, was sie erwartet. Sie können die Folgen ihrer Handlungen nicht voraussehen, wie es auch im wirklichen Leben der Fall ist; aber der Zuschauer ist in die Handlung hineingetaucht (und er ist so tief drinnen, daß es ihm möglich ist, der Handlung zu folgen und trotzdem genügend Abstand von ihr zu haben, um sie wie ein Fremder beurteilen zu können), und er sieht das Ende voraus, genießt im voraus den Erfolg, ist betrübt über die schmerzlichen Folgen einer Handlung. Auf diese Weise spielt der Zuschauer durch den

Neue Adresse der Redaktion: Scheideggstr. 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12